



**10. Auflage am 11.07.09  
vom Weißenstädter See nach Wunsiedel  
Innenansichten von Mirko Leffler (56)**

Silbergrau spiegeln sich meine Gedanken im Weißenstädter See: Um 08.30 Uhr läuft der 10. Fichtelgebirgsmarathon! Doch die Motivation ist bereits vor Tagen baden gegangen. Mein müder Geist und die jammernden Beine teilen sich das Areal mit bunten oder seltsam beringten Exemplaren im Vogelschutzgebiet. Kritisch beobachtet von den geschnäbelten und gefiederten Bewohnern, die hier sonst allein im Revier sind. Aber angemeldet ist angemeldet!

Immerhin finde ich bei meinen Begleitern Markus „Sweety“ Süße, Stephan „Kempi“ Kempmann und Martin Scheler ein wenig Beistand. Aber reicht das am 11. Juli aus, um vor dem Zielschluss in Wunsiedel anzukommen? Offensichtlich nicht, denn die fränkische Delegation spurtet, als hätte Alice Schwarzer soeben mit einem Date gedroht. Nur meine Berliner Kameraden René Gnauert und Ralf Beelitz helfen mir bei der heutigen Sinnsuche. Gemeinsam mit ihnen und den in Stelen gemeißelten Worten, die das poetische Ufer bevölkern, finde ich Fragen, Antworten und neue Hoffnung.

Regen überrascht uns am Waldrand - von wegen Wasserschutzgebiet! Der Pfad windet sich harmlos nach oben und entpuppt sich als steile Asphaltpiste. Das kühle Nass wechselt den Aggregatzustand und vernebelt uns bei 10 °C die Sinne. Wo bleibt denn die gepriesene Panoramasiel vom Schneeberggipfel? Anstelle des Aussichtspunktes „Backöfele“ orte ich nur die erhöhte Temperatur am unteren Ende meines linken Beines.

Augenblick, was ist das für ein Ton? Ein standhafter Musikant hat einen Regenschirm zur Seite gelegt und erweckt extra für uns sein Alphorn aus dem Tiefschlaf! Moralisch gestärkt huldigen wir bergab der in Stein verewigten Tausendmetermarke. Tafeln mit Erd-Geschichten über Granit, Gneis und Fuchsbau-Steine säumen die Route. Aber ich muss mich sputen, denn die Kollegen rasten bereits bei Kilometerschild 21. Nach 2:38:01 h spuckt uns der Wald unerwartet vor drei herzlich rasselnden Zuschauern in Leopoldsdorf aus. Vorbei an der historischen Bahnlinie bleibt das Rathaus links liegen, bevor meine Knie auf den Treppen der Unterführung aufschreien. Willkommen in Tröstau! Die noble Anlage des Golfclubs Schloss Fahrenbach umgarnt uns neben der davon unbeeindruckt ansteigenden Straße. Wie edel doch solch ein exakt geschnittener Rasen wirkt. Nur gut, dass den meine liebe Gattin nicht sehen kann, denn das Handicap ist momentan groß genug!

Ein kurzer Schlammfad lockt uns erneut in das Dickicht. Aber meine Oberschenkel fürchten sich! Scheinbar haben sich deutlich mehr als die ausgeschriebenen 800 positiven Höhenmeter in die Fasern gebrannt. Mitten im Forst schießt ohne Vorwarnung eine turmhohle Fontäne in die Luft. Meine Partner posieren mit ganzer Manneskraft froschprinzengleich vor dem bemoosten Brunnen, holen mich ein und plötzlich über. Was war bloß in dem Wasser? Kurz schaue ich auf ihre virtuellen Rücklichter. Sofort wird es dunkel. Als zurückgelassenes Waisenkind kämpfe ich mich durch den mystischen Finsterwald, der einfach nicht enden will. Gigantische Felsbrocken liegen wie verkeilt zwischen den Bäumen. Wo bin ich? Habe ich mich etwa verlaufen? Unerwartet geben Vögel ein Konzert; die Schatten verlieren ihren Schrecken. Halleluja, menschliche Siedlungen sind nahe! Ein wackerer Betreuungsknappe empfängt mich wie den heimgekehrten König, reicht mir ein silbernes Tablett mit köstlichen Gaben und weist mir den Weg nach Wunsiedel. Welch freundliches Bergvolk! Sogleich streicheln erquickende Felder meine Augen. Musik plätschert über die Hügel und trägt mich Hand in Hand mit den Leipziguern Stefanie und Jürgen Porschmann in das Fichtelgebirgsstadion. Prompt werde ich mit einer hölzernen Medaille geehrt. Nanu, ist die für den Schlussläufer? Wie lange war ich denn unterwegs? 5:21:45? Misstrauisch blicke ich mich um - und entdecke auch an den schon lange auf mich wartenden Lauffreunden Holzpräsentate. Lächelnd finde ich ganze acht Minuten vor dem offiziellen Zielschluss nun doch noch zu meinem Glück.



Das Fichtelgebirge liegt in der Nordostecke Bayerns, nahe der Tschechischen Grenze. Es besteht aus ausgedehnten Fichtenwäldern, Granit-Bergen mit Blockmeeren und Felstürmen. Also ein ideales Gebiet, um dort einen Landschaftsmarathon auszutragen, wie es seit 2000 jeweils Mitte Juli der Fall ist. Organisationsort ist Wunsiedel, der Hauptort des Fichtelgebirges. Eine „kleine, aber gute lichte Stadt“, wie ihr berühmtester Bürger, der Dichter Jean-Paul (1763-1825) einmal sagte.

In den Kantinenräumen der Firma Dronco, auch Sponsor, konzentrierte sich das Geschehen am Vortag und in der Früh am Renntag, wenn hier der Marathon mit einer netten Busfahrt (25 Minuten) zum Weißenstädter See beginnt.

Auf dem großen Parkplatz am Weißenstädter See war schon mächtig Betrieb. Etlliche TeilnehmerInnen waren mit dem Auto angeeist, deren Mitfahrer dann über verschiedene Streckenpunkte bis nach Wunsiedel unterwegs waren. Mit 10° ist es frisch und Einlaufen fällt so früh am Morgen etwas schwer, aber es hilft Temperieren.

Pünktlich um 8.30 Uhr wurden die ca. 220 Läufer auf die Strecke geschickt. Eine flache Runde um den See zum Einlaufen, um dann nach ca. 4 km die 400 HöM auf den Schneeberg in Angriff zu nehmen. Stetig, aber gut zu laufen, bergauf, je steiler es wurde umso fester der Untergrund, soll heißen, die letzten Kilometer zum Gipfel auf einer Teerstraße mit

Gute Streckenmarkierung, zahlreiche Posten, Kilometeranzeigen.



Bekannt ist dieser Marathon nur den Wenigsten. Zum einen ist der Weg dorthin für viele als weit zu bezeichnen und zum anderen ist es Sommer und da ruht das Marathongeschehen der Massen. Dazu kommt ein Kurs, der zumindest nicht einfach ist, auch wenn man bei km 12 das „Ziel“ schon fast erreicht hat.

satten 10 % Steigung.

Kilometer 10, gleich nach der Kurve müsste es geschafft sein, aber nach der Kurve blieb es steil und erst bei km 11 die Verpflegungsstation auf dem Gipfel des höchsten Berges Nordbayerns (1051 m), dem Herzbrunnen Europas, weil hier 4 Flüsse entspringen. Es regnet und nebelt leicht. In der Höhe ist es noch kälter, nasser und der warme Tee kommt gerade recht. Vom Turm sind nur die Konturen zu sehen.

Weitblick? Fehlanzeige! Es geht steil bergab auf unruhigem Untergrund, aber es wird wärmer und die Sicht wieder besser.

Die nächsten Kilometer bis zum Halbmarathonstart am Waldrand gehen schnell vorbei, denn es geht 500 HöM bergab. Selbige haben sich schon um 9 Uhr auf den Weg gemacht und nur Wenige werden noch eingeholt. Und kurz nach dem

Passieren des Starttransparentes erreicht man Leupoldsdorf. In Tröstau, bei km 25 wird die B 303 unterquert und jetzt fängt die Strecke wieder an zu steigen, 50 HöM auf den nächsten 3 km. Auch hat der Wald uns wieder, was bei Hitze ganz angenehm wäre. Nach Tröstau steigt es wieder und es wird für alle schwer. Und: Es ist auch weiterhin mit kleineren Hügeln zu rechnen! Nach Bad Alexandersbad wird die B 303 wieder unterquert und die Erfahrenen nehmen Stallgeruch war.



Endlich, km 40. Noch einmal Dronco und da ist Wunsiedel.. Bei 41,5 haben wir wieder Asphalt unter den Füßen und schnell ist das Stadion in Sicht. Jeder Läufer wird persönlich begrüßt und kann die letzten 200 m auf der Tartanbahn genießen. Obst, Getränke, alkoholfreies Bier, und für später Kaffee, Kuchen, Wurst alles ist vorhanden. Auch bei der Massage muss man nicht lange warten.



Es war immer etwas schwierig oder nie ganz leicht, um jetzt ein kleines Jubiläum zu feiern. Die LäuferInnen dankten es mit einer Rekordbeteiligung von 520. Kleines Team, kleines Geld, aber wirkungsvoll. Einige Honoratioren auf der Strecke unterwegs könnten Liquiditätseingpässe erweitern helfen, damit für die Bewerbung des Laufes etwas mehr getan werden kann, ja muss.  
*Der Lauf trägt auch sein Scherflein zum wichtigen Fremdenverkehr bei, der für die ehemalige Grenzregion im Nordosten Bayerns ziemlich wichtig ist.*



*Der Fichtelgebirgs-Marathon ist ein Landschaftslauf der ganz besonderen Art. Nicht die Bestzeiten stehen hier im Vordergrund, sondern das Lauferlebnis inmitten herrlicher Natur. Es ist ein Lauf durch das Quellgebiet der Flüsse Main, Naab, Saale und Eger und verläuft durch die grünen Wälder unserer Region. Den Teilnehmern bieten sich dabei immer wieder herrliche Panoramablicke über die wildromantische Landschaft. Für alle Freunde der mittleren Strecken bieten wir noch einen Halbmarathon an, der in Leupoldsdorf beginnt und über die letzten 21 km der Marathonstrecke führt. Veranstalter*

Auszug aus der EL: 210 ZE, (186 in 2008), davon 22 Frauen, (22 in 2008), 10,5 % Frauenanteil. 3 ZE-3:00 h, 9-3:15, 27-3:30, 60-3:45, 105-4:00, 142-4:15, 164-4:30 h. MHK-8 ZE, M30-10, M35-15, M40-40, M45-43, M50-40, M55-16, M60-7, M65-1, M70-3. Sollzeit 5,5 h.  
**Mä:** Klaus Wießner (4. Sieg), Lauffreunde Gößweinstein, M40, Sieger nach 2:49:15 h. Jürgen Lange 2:55:56, Daniel Beha 2:59:45, Hans Holland 3:11:23, Martin Feigel 3:13:40, Torsten Friese 3:18:49, Günter König 3:20:09, Ulf Biermann 3:22:00, Klaus Wiesel 3:24:04, Thomas Walther 3:27:34, Thomas Dotzler 3:32:00, Jenns Lösch 3:34:06, Bernhard Raithel 3:36:22, Harald Wunder 3:37:58, Wolfgang Drechsler 3:40:26, Christian Göhler 3:42:48, Markus Braun 3:44:59, Ernst Winter 3:46:06, Andreas Soff 3:48:35, Volker Zeulner 3:52:05, Sebastian Rathmann 3:54:14, Burkhard Vierke 3:55:42, Peter Wangler 3:59:10, Roland Rödel 4:01:56, Herbert Kreuzer 4:04:57, Hans Drexler 4:07:31, Karl Zahn 4:10:38, Klaus Geipel 4:12:34, Josef Götz 4:18:03, Rüdiger Schaller 4:22:54, Bernd Fischer 4:27:55, Norbert Gradhand 4:32:06 h.  
**Fr:** Angela Frisch, ESV Lok Adorf, W40, gewinnt in 3:41:09 h. Anne Schmuck 4:46:34, Irmgard Weidenhiller 3:54:42, Sylvia Wünsche 3:58:42, Marion Rossa 4:04:09, Jutta Höhn 4:09:45, Heike Dollhopf 4:13:36, Elisabeth Schneidawind 4:24:11, Monika Tetz 4:33:27 h.  
*Logo, Karte, Grafik: Veranstalter. Fotos: M. Leffler. Text: Redaktion u.a.*

